

Die Benediktiner-Abtei Mariahilf zu Belmont, North-Carolina.

Ein Kulturwert ersten Ranges.

Zum Jubiläum des hochw. Bischofs Leo Haid D.S.B., am 24. Nov. 1910.

(Eine historische Skizze von K.)

Wie die Mönche mit dem Beile in der Hand in den Wald hinausziehen, um sich dort ihre Zellen zu bauen und die Wildnis in fruchtbare Äcker, liebliche Felder und Heimstätten zu verwandeln, zum grünen und zeitlichen Wohle der menschlichen Gesellschaft, ist nach der Ansicht vieler eine Legende aus längst vergangenen Tagen. Daß dieses aber wahr und auch heute noch möglich ist, hat Bischof Haid, D.S.B., dessen 25jähriges Abtjubiläum am 24. November gefeiert wurde, mit seinen Mönchen in den Südstaaten deutlich bewiesen.

Gegen Ende des Jahres 1872 war es, als der hochw. Dr. J. J. O'Connell, später selbst Benediktiner, den ganz entfernt von jedem Centrum katholischer Bevölkerung und von der Einwanderung sehr wenig beeinflussten Caldwellplatz in Gaston County, Nord-Carolina, durch Kauf an sich brachte. Dieser Platz war von der damaligen Ansiedlung Garibaldi über eine Meile entfernt. Ein dahingezogener Italiener hatte derselben diesen Namen gegeben. Seit 1830 hatten sich dort bereits sechs katholische Familien angesiedelt; im Jahre 1872 aber war die Mehrzahl der Bewohner, welcher zerstreut in mehreren Blockhäusern wohnten, fanatische Protestanten.

Bischof Haid hätte dieser Ansiedlung gerne den Namen „St. Mary's“ gegeben. Da er aber bei den Protestanten auf großen Widerstand stieß, bestimmte er, daß sie „Belmont“ genannt würde. Dieser Ort ist zwölf Meilen von Charlotte entfernt, im Südwesten des Staates Nord-Carolina. Von hier aus gewährt die sogenannte blaue Höhe mit den hervorragenden Höhen des Königs- und Spencer-Berges eine romantische Ansicht; und auf der anderen Seite wird der Ort vom mächtigen Catawba-Flusse begrenzt. Er hatte schon damals eine Haltestelle von der nach Florida vorübergehenden Eisenbahn, wodurch die Bewohner seiner paar Blockhäuser mit der Außenwelt in Verbindung kommen konnten. Jetzt ist diese Ansiedlung zu einem Städtchen mit drei großen Baumwollfabriken herangewachsen und zählt 1350 Einwohner.

Von hier aus gelangt man also zum Caldwellplatze, der früher wegen seiner klaren Quellen und des Reichtums an Wald von den Catawba-Indianern sehr bevorzugt ward,

anfangs des vorigen Jahrhunderts aber zum traurigen Mittelpunkte des Sklavenmarktes wurde.

Im Jahre 1872, als Pater O'Connell diesen Platz von 500 Morgen erworben hatte, konnten in ganzen Staate von Nord-Carolina unter einundeinviertel Millionen Bevölkerung, kaum 1000 Katholiken angetroffen werden. Der Süden begann sich vom Bürgerkriege, welcher Handel und Ackerbau zu Grunde gerichtet hatte, zu erholen. Die Sklaven, welche die Südländer auf Antrag Lincoln's nicht für 100 Dollars per Stück freigeben wollten, weil bis 1200 Dollars für einen bezahlt wurde, waren mit Gewalt freigebracht worden. Von geordneter Erziehung der Jugend war keine Rede, so daß Unwissenheit überall ihren Schatten ausbreitete und die Bewohner mit Mißtrauen auf jede Neuerung, besonders von Norden her, hinschauten. Am wenigsten von allem wünschten, sie jedes Dazwischenkommen. Viele von den Pflanzern glaubten, daß der Sklave und Neger keine Seele habe und ein Mittel Ding sei zwischen Affe und Mensch. Unter solch demoralisierenden Einflüssen hörte die Einwanderungsperiode zum Süden fortzusetzen ganz auf und es waren menschlich gesprochen, keine Aussichten, in diesen Staaten katholische Institute oder Kollegien zu gründen.

Damals fandte die göttliche Vorsehung, der eigen ist, gerade aus dem Unscheinbarsten und nach menschlichen Ansichten Unmögliches, großes hervorbringen, den eifrigen Missionär Jeremias O'Connell in diese verlassene Gegend, damit er das Werkzeug sei, wodurch in dieser Gegend das Fundament zur Ausbreitung der wahren Lehre Christi und seiner von ihm gestifteten Kirche gelegt würde. Nach reiflicher Überlegung übergab er das von ihm erworbene Land dem damaligen apostolischen Vikar Dr. Gibbons, damit er sorgen möchte, daß auf demselben eine von Ordensleuten geleitete Knaben Erziehungsanstalt gegründet werden würde. — „Denn, dachte ich,“ sagte J. O'Connell, „dieser wird schneller als ein anderer Mann daran denken, ein Knabeninstitut oder ein Kloster darauf zu Stande bringen, da Fertigkeit im Handeln ein Charakterzug bei ihm ist.“

Der Bischof, welcher dieses Anerbieten mit großer Freude annahm, wollte keine Zeit verlieren, sondern tat sogleich Schritte zur Verwirklichung des Planes. Er wandte sich zu diesem Zwecke zunächst an die Schulbrüder in Baltimore, und als diese die Annahme verweigerten, beehrte er sich, den seeleneifrigen Abt Bonifaz Wimmer, D.S.B. vom Kloster St. Vincenz in Pennsylvania-

nien, für seinen Plan zu gewinnen. Dieser nahm wegen der Armut und Verlassenheit der Katholiken in Nord-Carolina den Vorschlag an. Auch hatte er das Verdienst im Auge, in einer Gegend, wo die katholische Kirche nur von ihren Gegnern entstellt, bekannt war, einen Vorposten des Glaubens zu errichten, um „denen Gutes zu tun, die uns hassen“ und dort im Geiste Christi „für die, welche uns verfolgen und verläumdern, zu beten.“

Im Frühjahr 1876 sandte Abt Wimmer den hochw. Pater Hermann Wolke, Dr. med. D.S.B., zur Stelle. Dieser war Offizier in der Armee gewesen und hatte sich kurz vorher zum katholischen Glauben bekehrt. Nachdem derselbe sich das Ganze angesehen hatte, lehrte er nach St. Vincenz zurück, um darüber Bericht zu erstatten. Daraufhin wurde dann von Abt Wimmer und dem dortigen Kapitel die neue Gründung übernommen und Näheres bestimmt.

Pater Wolke selbst war der erste, der im Anfange des Sommers mit vier Brüdern hingeschickt wurde, um den Anfang zu machen. Im ersten Jahre aber konnte in dieser Wildnis wenig ausgerichtet werden. Februar 1877 kamen Pater Joseph Keller und noch zwei Brüder zu Hilfe. Trotz der natürlichen Nachteile des Platzes und des Mißtrauens der Eingeborenen machte jetzt die Kolonie durch Gottes Segen, der mit ihr war, Fortschritte. Anfangs haben die Mönche in einer Holzhütte ihr Quartier aufgeschlagen, und als im Jahre 1877 Abt Wimmer selbst die neue Niederlassung besuchte und sie „Maria Hilf“ nannte, sorgte er, daß gerade an jener Stelle eine Holzkapelle gebaut wurde, auf welcher noch vor wenigen Jahren die armen Neger gleich unvernünftigen Tieren als Sklaven verkauft worden waren. Am 8. September, dem Feste Maria Geburt, hörte man zum ersten Male in der neuen Kapelle vom Munde des Priesters den Engelsgesang: „Gloria in Excelsis Deo“, welcher auch in dieser Gegend den Menschen, die eines guten Willens sind, Frieden bringen sollte.

Bald kamen mehrere Erwachsene, um jenen Frieden, den nur Gott und seine heilige Kirche ihnen geben konnte, zu suchen, und sie wurden von Pater Joseph Keller in den Glaubenswahrheiten unterrichtet.

Man begannen vier Brüder und mehrere Neger, die ihnen halfen, Ziegelsteine zu verfertigen, von denen zuerst ein kleines Kollegium zur Erziehung katholischer Knaben aus dem Süden gebaut wurde. Diese Studienanstalt wurde unter der Leitung des Paters Stephan Lyons mit den zwei ersten Zöglingen aus

Richmond, Namens Anton Laumann und Henry Gerhardt, beide deutscher Abstammung, eröffnet. Ihnen folgten zwei Söhne des Kapitäns Groß Charlotte.

Unter dessen hatte der Stifter der Foundation, J. O'Connell, selbst das Ordenskleid des heiligen Benedikt genommen. Er beschäftigte sich nun im Kloster mit literarischen Arbeiten, von denen besonders bekannt sind:

1. „Catholicity in the Carolinas and Georgia; leaves of its history, 1820—1878.“

2. „Conferences on the Blessed Trinity, 1885.“

Im Jahre 1880 war die Statistik der Mission schon wie folgt geliegen:

Priester in der Mission	7
Kirchen und Kapellen	13
Weibliches Pensionat	1
Weibliches Kloster	1
Benediktiner-Kloster	1
Knaben-Pensionat	1
Pfarrschulen	4
Stationen	21
Kleriker	4
Brüder	6
Katholische Bevölkerung	bereits 2000

Durch den baukundigen Prior, Pater Placidus Pilz, erhoben sich bald ansehnlichere Gebäude für Kloster und Kollegium, welche mit den Jahren noch vergrößert wurden. Der Abt von St. Vincenz bestrebte sich, das Emporblühen der neuen Stiftung auf jede Weise zu fördern. Er versah die Anstalt mit tüchtigen Lehrkräften und es gewährte ihm große Befriedigung, als infolge dessen sich auch die Schülerzahl von Jahr zu Jahr vermehrte. Auf diese Weise geschah es, daß das, was viele für vergebene Mühe und nutzlose Auslagen erklärt hatten, sich nach wenigen Jahren als glänzender Erfolg erwies.

Im Jahre 1884 entschloß sich Erzabt Wimmer mit berechnender Klugheit und fernsehendem Auge, die neugegründeten Benediktiner-Stationen von Richmond und Savannah mit dem Mutterhause „Maria Hilf“ unabhängig zu machen, so daß letzteres Abtei würde. Dieser Plan wurde von Leo dem Dreizehnten am 19. Dezember 1884 durch ein Breve bestätigt, durch welches das neue Kloster offiziell zur „Maria Hilf-Abtei“ erhoben wurde.

Es wird kaum in der Kirchengeschichte zu finden sein, daß je ein armes Kloster, welches wie dieses keinen einzigen Mönch sein eigen nennen konnte, so ausgezeichnet wurde.

In der St. Vincenz-Abtei bereiteten sich in dieser Zeit eine Anzahl Kleriker zur Priesterweihe vor. Eines Jahres ließ der Erzabt die Reli-

giosen zu sich kommen, ihnen über den Wert der wahren Freiheit zu sprechen. Dann wies er sie auf die südlichen Staaten hin, sprach den Wunsch aus, die Freiwilligen für die Sache zu gewinnen, welche die Freiheit der Menschheit seien, ihre Professoren, Priester, Kleriker, und wurde mit Disziplin nach Vorschrift der Wahl notwendig. Pater Leo Haid des Rektors vorlegte und zugleich Professoren, zu nennen Abt im Schatten der jung und vom monastischen, war er den schweren Aufgaben.

Die Wahl bestätigt u. so am 24. August, 24. Kathedrale des Täufers Carolina, feierlich. Pater Leo Haid als Nachdinals Sibbe von Nord-Carolina Assistent von Die „New York“ Ceremonie am 1. August 1884 in der Stadt Charlotte. — Ein Abt Belmont sagte, unter diesen Umständen zu regieren. Aufmerksamens bis auf jedem Kusse Schulhimmere kommt.

Am 4. August 1884 den großen Tag. Es den Gegenfeier, da auch die weit her selbst mit wohnen. worden jetzt, recht die proph Abtes, weil gespr großartig sind jetzt gegangen